

Pressekonferenz

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Telefon-Pressekonferenz zu Lage der ITK-Branche:
Jahresrückblick 2010 / Ausblick 2011

Berlin, 20. Dezember 2010

Seite 1

Guten Tag meine Damen und Herren!

Auch ich begrüße Sie sehr herzlich zur letzten Pressekonferenz des BITKOM im Jahr 2010. Für die ITK-Branche war es ein erfreuliches Jahr, und unsere Zahlen geben Grund zu der Annahme, dass es im kommenden Jahr so weitergeht.

Chart: Gute Stimmung in der Branche

Die Stimmung in der ITK-Branche ist hervorragend, so gut wie seit Jahren nicht mehr. Der BITKOM-Index steht mit 69 Punkten höher als je zuvor seit dem Start der Erhebung im Jahr 2001. Der Index zeigt, wie sich der Umsatz der Unternehmen im laufenden Quartal im Vergleich zum Vorjahreszeitraum entwickelt. Dabei ist bemerkenswert, dass sich unsere Branche in den letzten Quartalen wieder deutlich vom ifo-Index absetzen konnte.

Chart: IT-Dienstleistungen an der Wachstumsspitze

Vier von fünf Unternehmen erzielen im letzten Quartal dieses Jahres ein Umsatzplus. IT-Dienstleister liegen bei den Erwartungen ganz vorne. 87 Prozent von ihnen rechnen mit Wachstum. Ein Grund ist die verstärkte Nachfrage von Outsourcing-Angeboten durch Unternehmen. Aber auch Anbieter von Hardware rechnen zu 80 Prozent mit steigenden Umsätzen. Das ist auch insofern bemerkenswert, als dieses Segment seit Jahren mit enormem Preisdruck zu kämpfen hat.

Chart: Hohe Erwartungen an 2011

Äußerst positiv fallen auch die Umsatzerwartungen für 2011 aus. Zur Erläuterung: Wir fragen jeweils im letzten Quartal eines Jahres die Umsatzerwartung der Unternehmen an das darauffolgende Jahr ab. Für 2011 ergibt sich der beste Wert seit Beginn unserer Befragungen. Mit anderen Worten, die meisten Unternehmen gehen davon aus, dass die Geschäfte im Jahr 2011 besser laufen werden als im Jahr 2010. Angesichts der starken wirtschaftlichen Erholung in diesem Jahr ist dies keinesfalls selbstverständlich.

Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation und
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10 A
10117 Berlin
Tel. +49. 30. 27576-0
Fax +49. 30. 27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Ansprechpartner
Maurice Shahd
Pressesprecher
Wirtschaftspolitik
und Konjunktur
Tel. +49. 30. 27576-114
Fax +49. 30. 27576-400
m.shahd@bitkom.org

Präsident
Prof. Dr. Dr. h.c. mult.
August-Wilhelm Scheer

Hauptgeschäftsführer
Dr. Bernhard Rohleder

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Konjunktur-Presskonferenz Herbst 2010

Seite 2

Chart: Kaum Unterschiede zwischen den Teilbereichen

Die Umsatzerwartungen für 2011 sind quer durch alle Branchensegmente ähnlich positiv. Services und Software liegen vorn. Diese Segmente werden sich im nächsten Jahr deutlich dynamischer entwickeln als noch in diesem Jahr. Viele IT-Anwenderunternehmen, die in diesem Jahr noch zögerlich investiert haben, werden im nächsten Jahr neue IT-Projekte aufsetzen. Dazu trägt auch das Thema Cloud Computing bei. Beim Cloud Computing erfolgt die Nutzung von IT-Anwendungen, Speicherplatz oder Rechenleistung in Echtzeit über Datennetze (in der „Wolke“) anstatt auf lokalen Rechnern. Der BITKOM schätzt, dass der Markt für Cloud Computing von 1,1 Milliarden Euro im Jahr 2010 auf 8,2 Milliarden Euro steigen wird. Etwa 10 Prozent der gesamten IT-Ausgaben in Deutschland werden dann auf diese Technologie entfallen.

Chart: ITK-Markt schafft die Trendwende in 2010

Unter dem Strich erzielt die ITK-Branche im Jahr 2010 ein Umsatzplus von 1,4 Prozent auf 142 Milliarden Euro. Das ist aus unserer Sicht erfreulich, weil wir noch im Frühjahr von einem Nullwachstum ausgehen mussten. Im kommenden Jahr rechnen wir mit einem Wachstum des Gesamtmarktes von 2 Prozent. Dies ist ein ordentlicher Wert, gerade auch in Anbetracht des in allen Segmenten vorherrschenden Preisdrucks. In einzelnen Teilmärkten liegen die Wachstumsrate deutlich höher: Cloud Computing hatte ich bereits erwähnt. Zweistellige nach oben geht es im Jahr 2011 zudem etwa für Smartphones, mobile Datendienste und Blu Ray Player.

Chart: Fachkräftemangel wieder größtes Problem

Das größte Wachstumsrisiko ist derzeit der eklatante Fachkräftemangel in der Branche. Jedes zweite Unternehmen sieht ihn mittlerweile als Belastung. Vor einem halben Jahr war es noch jedes dritte. Aktuell gibt es rund 28.000 offene Stellen für IT-Experten in der deutschen Wirtschaft. Nur noch jedes achte ITK-Unternehmen sieht in den Finanzierungsbedingungen ein Wachstumshemmnis, 15 Prozent in der Binnen- nachfrage. Die Exportnachfrage, die 2010 zweistellig anzog, ist nur noch für vier Prozent der ITK-Firmen unbefriedigend.

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Konjunktur-Presskonferenz Herbst 2010

Seite 3

Chart: Softwarehäuser & IT-Dienstleister stellen ein

Branchenübergreifend wollen Unternehmen 2011 neue Arbeitsplätze schaffen, allen voran Softwarehäuser und IT-Dienstleister.

Software und IT-Dienstleistungen sind besonders beschäftigungsintensiv, das für 2011 erwartete Umsatzwachstum schlägt sich dort unmittelbar in neue Jobs nieder. Erfreulich ist zudem, dass auch viele Hardware-Anbieter einstellen wollen, denn hier ist die Beschäftigung in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen.

Chart: BITKOM-Branche zweitgrößter Arbeitgeber

Die BITKOM-Branche ist bereits jetzt zweitgrößter industrieller Arbeitgeber in Deutschland nach dem Maschinen- und Anlagenbau. Wir rechnen im laufenden Jahr mit einem Anstieg um gut 8.000 auf 843.000 Stellen. Darin sind nicht nur die Fachexperten enthalten, sondern auch alle anderen Jobs. Während in der Telekommunikation die Zahl der Beschäftigten weiter rückläufig ist, steigen die Mitarbeiterzahlen bei den IT-Anbietern steil an. Allein seit dem Jahr 2007 sind hier mehr als 50.000 zusätzliche Arbeitsplätze entstanden, in den vergangenen zehn Jahren sogar rund 100.000. Die Anbieter von Software und IT-Diensten – und hier insbesondere der Mittelstand – sind ein echter Beschäftigungsmotor. Die rund 560.000 Beschäftigten in diesem Bereich machen zwei Drittel aller Jobs in der ITK-Branche aus.

Chart : Die ITK-Top-Themen 2011

An der Spitze der Themen im kommenden Jahr wird Cloud Computing stehen. Es wird nicht aus Zufall auch das Leitthema der CeBIT 2011 sein. Dauerbrenner bei den meisten Unternehmen ist IT-Security. Wir haben schon häufiger gefordert, das Zusammenspiel von Staat und Wirtschaft in diesem Zusammenhang zu intensivieren. Ganz wichtig sind zudem Mobile Apps, besonders bei Telekommunikationsanbietern. In diesem Jahr wird der Umsatz mit mobilen Apps in Deutschland 343 Millionen Euro betragen, ein Plus von 81 Prozent.

Chart: Noch nie waren die BITKOM-Themen so wichtig

Die Unternehmen der BITKOM-Branche sind überwiegend zufrieden mit der Politik. Nur ein Drittel sagt, dass die politischen Rahmenbedingungen ihre Geschäftstätigkeit

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Konjunktur-Presskonferenz Herbst 2010

Seite 4

erschweren. Dabei gab es kaum ein Jahr, in dem innovations- und netzpolitische Themen eine solche wichtige Rolle in der öffentlichen Debatte gespielt haben:

- In der Netzpolitik ist die Bundesregierung aufgewacht und mehrere Minister beschäftigen sich nun intensiv mit dem Thema. In der Enquete-Kommission und der Dialogreihe zur Netzpolitik von Innenminister de Maiziere findet ein wichtiger Austausch der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen darüber statt, wie die digitale Welt gestaltet werden soll.
- Im Bereich des Datenschutzes hat die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Politik zu einer Selbstverpflichtung der Industrie für Geodatendienste wie Google Streetview geführt. Im kommenden Jahr erwarten wir zum Datenschutz einen Gesetzentwurf des Innenministeriums, der die so genannte „Rote Linie“ festschreiben soll. Hier sollte der Dialog konstruktiv weitergeführt werden.
- Gescheitert ist in diesem Jahr eine Verbesserung des Jugendschutzes im Internet. Geplant war unter anderem die Einführung von Alterskennzeichnungen für bestimmte Internet-Angebote. Da der Jugendschutz Sache der Bundesländer ist, mussten dem Staatsvertrag alle 16 Länder zustimmen. Das haben auch alle getan bis auf Nordrhein-Westfalen, das den Staatsvertrag nicht unterzeichnet hat. Daran zeigen sich mal wieder die Grenzen unseres föderalen Systems. Es ist schon schwierig genug, nationale Regelungen für das Internet durchzusetzen. Die Mitwirkung von 16 Landesregierungen und -parlamenten macht die Durchsetzung kompliziert, langsam und unsicher, was die Entscheidungsfindung angeht. Im kommenden Jahr sollte beim Jugendschutz im Internet ein neuer Anlauf unternommen werden.
- Einen großen Durchbruch gab es bei der Breitbandversorgung mit der Nutzung der digitalen Dividende. Im Rahmen der Breitbandstrategie der Bundesregierung wurden Frequenzen für den Aufbau von schnellen Mobilfunknetzen frei gemacht. Sie schließen die letzten weißen Flecken bei der Breitbandversorgung. Damit nimmt Deutschland jetzt eine führende Position in Europa ein. Die nächste Stufe ist der Breitbandausbau der nächsten Generation, die im kommenden Jahr vorangetrieben wird.
- Eine wichtige Rolle hat das Thema Zuwanderung gespielt. Leider sind wir hier trotz der öffentlichen Debatten kaum einen Schritt weiter gekommen. Und das, obwohl sich mit Wirtschaftsminister Brüderle, Forschungsministerin Schavan und Arbeitsministerin von der Leyen inzwischen drei Kabinettsmitglieder klar für eine

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Konjunktur-Presskonferenz Herbst 2010

Seite 5

Öffnung des Zuwanderungsrechts ausgesprochen haben. Hier sollte sich im kommenden Jahr etwas bewegen.

Ein wichtiges Gesprächsthema beim IT-Gipfel 2010 war der Ausbau intelligenter Infrastrukturen. Das ist kein Thema, das es leicht in die Schlagzeilen schafft, gleichwohl hat es herausragende Bedeutung für den Standort Deutschland. Das betrifft neben dem Breitbandausbau, den Aufbau intelligenter Stromnetze (Smart Grids), elektronische Systeme zur Verkehrslenkung sowie den Ausbau digitaler Strukturen in der öffentlichen Verwaltung, im Bildungswesen und im Gesundheitssystem.

Große Projekte wie die elektronische Gesundheitskarte, der Breitbandausbau oder die Einführung des neuen Personalausweises sind wichtige Schritte beim Aufbau digitaler Infrastrukturen. Sie können nur in enger Zusammenarbeit zwischen Politik und Wirtschaft gelingen. Die Politik setzt den notwendigen regulatorischen Rahmen und legt Strukturen und Standards fest und stellt z.B. Frequenzen zur Verfügung. Die Wirtschaft investiert. Den Aufbau intelligenter Infrastrukturen jenseits des Breitbandnetzes sollten wir im kommenden Jahr mit Nachdruck vorantreiben.

Vielen Dank!